

Jahresbericht der Staatlichen Archive Bayerns 2014

Das vergangene Jahr brachte uns wichtige und erfreuliche Ereignisse: die Überreichung der Urkunden für die Aufnahme der Goldenen Bulle in das Weltdokumentenerbe der UNESCO, die Vorstellung des Digitalen Archivs der Staatlichen Archive Bayerns, der Abschluss der Sanierungsarbeiten am Gebäudeteil an der Ludwigstraße des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und das Richtfest für den Magazinneubau für das Staatsarchiv Augsburg. Über diese unsere Highlights wurde auch in der Presse ausführlich berichtet.

Die technisch komplexe Übernahme wie auch die Sicherung und Zugänglichmachung genuin digitaler Archivalien stellt in Zeiten knapper personeller Ressourcen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Herausforderung dar. So war es 2014 eine Hauptaufgabe der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns einen funktionierenden Testbetrieb von der Übernahme der *born digitals* über die Speicherung bis hin zur Einsichtnahme zu realisieren. Allein die Übernahme digitaler Archivalien erfordert mitunter intensive Gespräche mit den abgebenden Stellen in Bezug auf den Export und die Übergabe der Daten an die Archive aber auch in Bezug auf die erforderlichen Metadaten. Bei komplexen und inhaltsreichen Datenbanken der Behörden ist nicht selten eine Auswahl an Daten erforderlich. Da häufig die Informationen in Datenbanken nicht historisiert werden und die Anbietung elektronischer Aufzeichnungen derzeit nicht automatisch von den öffentlichen Stellen erfolgt, müssen erhebliche Informationsverluste befürchtet werden. Mittlerweile beträgt der Umfang an **digitalem Archivgut** rund 1,2 Terabyte (TB).

Unser Ziel, die **Retrokonversion von Findbüchern** voranzubringen, wurde erreicht. Mittlerweile stehen rund 8 Millionen Verzeichnungseinheiten digital zur Verfügung. Auch die **Digitalisierung von Archivgut** machte große Fortschritte. Es wurde bereits die Marke von einer Viertelmillion Archivalien erreicht. Die damit verbundenen Vorbereitungs-, Betreuungs- und Nachbereitungsaufgaben wie auch die Qualitätskontrolle beanspruchten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der staatlichen Archive erheblich. Das hatte Auswirkungen auf die archivischen Kernaufgaben wie die Übernahme von Archivgut und die Erschließung von Neuzugängen. So erreichte die **Übernahmequote** nur ein vergleichsweise niedriges Niveau und lag bei 1964 lfm (2013: rund 2750 lfm) und damit spürbar unter dem 10-Jahres-Mittelwert (3025 lfm). Nur im Jahr 2012 lag der Umfang der abgegebenen Verwaltungsunterlagen vergleichbar niedrig mit 2000 lfm. Bei der Bewertung der Übernahmequote ist auch zu berücksichtigen, dass Polizei und Justiz partiell noch von dem Aussonderungsmoratorium betroffen waren, das bei Einsetzung des NSU-Untersuchungsausschusses verhängt worden war. Vom Staatsarchiv Landshut wurden Übernahmen nach Möglichkeit bis zum Zeitpunkt nach dem Umzug in das neue Dienstgebäude zurückgestellt. Zurückhaltend verfahren einige Staatsarchive auch im Bereich der Baugenehmigungsakten, da hier mit einer Neufassung der Aufbewahrungs- und Aussonderungsrichtlinie gerechnet wird.

Bei der Betrachtung der abgebenden Behörden ist zu konstatieren, dass es gleichsam traditionell die Innere Verwaltung war, die mit weitem Abstand die meisten Unterlagen abgegeben hat (931 lfm). Mit Abstand größter Lieferant waren wie immer die dem Innenressort zugeordneten Landratsämter. Mit 675 lfm (2013: 717 lfm) stammte in diesem Jahr mehr als ein Drittel (34 %) aller im Rahmen der Aussonderung übernommenen Unterlagen aus deren Registraturen. Damit ist der ohnehin hohe Vorjahreswert (26 %) noch einmal deutlich angestiegen. Mit 268 lfm entfielen knapp 40 Prozent der von dort abgegebenen Akten auf die Baugenehmigungsakten. Das sind knapp 14 Prozent (2013 = 13 %) aller im Zuge der Aussonderung von den Staatsarchiven übernommenen Bestände. Die Hoffnung auf einen Rückgang dieser Quote hat sich trotz des zurückhaltenden Agierens einiger Staatsarchive nicht erfüllt. Die Justiz behauptete dahinter den zweiten Platz, allerdings mit einem spürbaren Abstand (532 lfm). Hierzu sind allerdings noch knapp 90.000 Notariatsurkunden im Umfang von etwa 40 lfm hinzuzurechnen. Besonders zu erwähnen ist, dass im Jahr 2014 die Übernahme der bislang noch nicht ausgesonderten polizeilichen Unterlagen zum Olympiaattentat des Jahres 1972 abgeschlossen werden konnte. 3300 Akten über Verfahren im Zusammenhang mit den Protesten, gegen die Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf, übergab die Staatsanwaltschaft Amberg. Mit dem Landesamt für Finanzen wurde das künftige Vorgehen bezüglich der beträchtlichen Zahl an dort noch lagernden Einzelfallak-

ten des ehemaligen Bayerischen Landesentschädigungsamts abgestimmt. Bereits übernommen werden konnten von dort einige kleinere Mengen an Verwaltungsunterlagen.

Archivierungsvereinbarungen konnten abgeschlossen bzw. vorbereitet werden. Unterzeichnet wurde eine neue Archivierungsvereinbarung mit dem Landesbeauftragten für den Datenschutz. Grundsatzverhandlungen wurden außerdem mit dem Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (Aussonderung elektronischer Landesregister), dem Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat (Aussonderung bei den Finanzämtern), dem Landesamt für Verfassungsschutz und dem Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Schülerunterlagen) geführt. Letztere sind mit der Erarbeitung eines Auswahlmodells für die Schulen in Bayern gekoppelt, was zu intensiven Kontakten mit den Schulen und auch zu einer Reihe von Übernahmen führte. Die Zuständigkeit für die Archivierung von Unterlagen der Job-Center (gemeinsame Einrichtungen von Staat und Kommune) konnte durch Beteiligung an den Verhandlungen auf Bund-Länderebene einer Klärung zugeführt werden, infolgedessen waren erste Aussonderungen möglich. Mit dem Staatsministerium des Innern, dem CCDMS bei der Regierung von Schwaben und der Firma Fabsoft wird zudem über die Aussonderung elektronischer Akten aus dem DMS/VBS „eGov-Suite Bayern“ verhandelt.

Gemessen an der Zahl der Registraturbesuche (241) bewegte sich die **Behördenberatung** im Jahr 2014 erneut auf hohem Niveau und erreichte dabei einen Wert, der bislang nur auf dem Höhepunkt der Verwaltungsreformen (2005 = 309) übertroffen wurde (10-Jahres-Mittel = 203). Neben den Vor-Ort-Besuchen spielen auch die schriftlichen Beratungen sowie vor allem die Informations- und Schulungsveranstaltungen für Registratorinnen und Registratoren der bayerischen Ministerien und Landesoberbehörden aber auch der Mittel- und Unterbehörden eine wichtige Rolle. Erstmals wurden in den Reihen der Informationsveranstaltungen auch Gymnasien einbezogen. Fortbildungsveranstaltungen für die Archivpflegerinnen und Archivpfleger der Justiz wurden 2014 nach dreijähriger Pause wieder in allen drei Oberlandesgerichtsbezirken angeboten. In Kooperation mit der bayerischen Verwaltungsschule fanden außerdem wieder zwei Seminare über „Modernes Know-How im Registraturwesen“ statt.

In der steigenden Zahl der Registraturbesuche findet die Tatsache ihren Niederschlag, dass die Übernahme elektronischer Unterlagen einen hohen Kommunikations- und Betreuungsaufwand erfordert. Auch an der Einführung elektronischer Vorgangsbearbeitungssysteme, bei der Ausgestaltung von Schnittstellen zwischen diesen Anwendungen sowie bei der Konzeption von Aussonderungsschnittstellen war die Archivverwaltung wieder beteiligt. Im Rahmen der Bund-Länder-Zusammenarbeit gilt es an dieser Stelle das Engagement im Rahmen des ARK-Ausschusses Records Management hervorzuheben, dessen Vorsitz Bayern zurzeit einnimmt. Arbeitsintensiv und zeitaufwändig gestaltete sich hier vor allem die Mitwirkung an der Erstellung einer Bedarfsbeschreibung für den Austausch elektronischer Akten, Vorgänge und Dokumente, für die ein entsprechendes Fachgremium des IT-Planungsrates verantwortlich zeichnet. Auch auf Landesebene wirkte die Archivverwaltung in vergleichbaren Gremien und Arbeitsgruppen, so etwa in der Arbeitsgruppe „Organisation/eGovernment“ des Innovationsrings der bayerischen Landratsämter und in der Arbeitsgruppe zur Neufassung des Bay-ITS-20 mit. Eine spezielle Informationsveranstaltung für die Oberpfälzer Landratsämter beschäftigte sich mit dem Thema „DMS/VBS in Landratsämtern – Aussonderung und Archivierung digitaler Unterlagen“.

Die **Archivpflege** hatte wie immer ihren Schwerpunkt in der Betreuung der Kommunalarchive, in deutlichem Abstand gefolgt von der Archivpflege des Adels. In Anbetracht der Vielzahl an Kommunen sind die staatlichen Archive in Bayern bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe auf die Unterstützung der ehrenamtlichen Archivpflegerinnen und Archivpfleger angewiesen, die im Fünf-Jahresturnus bzw. bei vorzeitigem Ausscheiden eines Archivpflegers neu bestellt werden müssen. Bei einer Gesamtzahl von 103 Archivpflegesprengeln wurden von der Generaldirektion insgesamt 23 Neu- bzw. Wiederernennungen vorgenommen. Dies bot Gewähr dafür, dass zum 31. Dezember 2014 wie schon im Vorjahr 95 Sprengel oder 92 Prozent aller Amtsbezirke besetzt waren. Die beachtliche Arbeitsleistung der Archivpfleger dokumentiert sich wiederum in 197 Archivpflegerberichten, 211 Archivbesichtigungen und 8 abgeschlossenen Archivneuordnungen. In 10 Fällen konnte sogar über die Schaffung neuer Räumlichkeiten für Archivzwecke berichtet werden. Um die Archivpfleger für ihre anspruchsvolle Beratungstätigkeit mit den erforderlichen Fachkenntnissen auszustatten, wurden im abgelaufenen

Jahr von den Staatsarchiven drei regionale Archivpflegerschulungen und 23 Archivpflegerbesprechungen abgehalten.

Der **Ankauf von Archivgut** zur Vervollständigung und Ergänzung der eigenen Bestände erforderte auf Grund des noch einmal gesteigerten Umfangs von Archiv-, Sammlungs- und Dokumentationsgut auf dem Markt eine gewissenhafte Sichtung der Angebote, eine Abstimmung mit anderen öffentlichen Institutionen, deren Dokumentationsprofil auch berührt war und eine Klärung der Finanzierung. Insgesamt konnten 21 Ankaufsaktionen mit einem Volumen von rund 20.000 Euro erfolgreich abgeschlossen werden. So wurden unter anderem wichtige Ergänzungen für die Mandatensammlung und die Urkundenbestände der Abteilung I Ältere Bestände des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, die in der Abteilung Nachlässe und Sammlungen verwahrten Nachlässe, die Fotosammlung der Abteilung IV Kriegsarchiv, die Hofmarks- und die Bauämterüberlieferung des Staatsarchivs München sowie die Urkundenbestände der Staatsarchive Amberg und Augsburg erworben.

In der **Bestandserhaltung** lag ein Schwerpunkt auf der Verpackung von Archivgut. Es erhielten 2188 Bände verschiedener Staatsarchive passgenaue Schutzverpackungen, ebenso 2500 Katasterbände des Staatsarchivs Amberg. Darüber hinaus wurden 7666 Truppenakten der Abteilung IV Kriegsarchiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs durch einen externen Dienstleister gereinigt und verpackt. Auch die Entsäuerung von Akten wurde fortgesetzt im Umfang von insgesamt 5090 Archivalien mit 23,4 lfm. Im Einzelnen handelte es sich dabei um 1000 Archivalien bzw. 2,4 lfm des Bestands Gestapostelle Würzburg im Staatsarchiv Würzburg und um 4090 Archivalien bzw. 21 lfm Spruchkammer Coburg im Staatsarchiv Coburg.

Die **Baumaßnahmen** am Staatsarchiv Landshut verzögerten sich, aber beim Magazinneubau des Staatsarchivs Augsburg konnte Richtfest gefeiert werden.

Im vergangenen Jahr wurde die **Grundstatistik** in Bezug auf die provenienzreinen und abschließend verzeichneten Bestände vereinfacht. Das war Ausgangspunkt für eine Überprüfung des Umfangs der Bestände am Fach; teilweise waren Neuberechnungen, vor allem beim Staatsarchiv Augsburg erforderlich geworden.

Der **Öffentlichkeitsarbeit und der historisch-politischen Bildungsarbeit** galt eine besondere Aufmerksamkeit aller staatlichen Archive in der Präsentation von Ausstellungen und Veröffentlichungen, im Rahmen von Pressekonferenzen und Vorträgen und in der Beteiligung an verschiedenen Aktionstagen. 2014 fanden überdurchschnittlich viele Ausstellungen in den staatlichen Archiven statt, eingerechnet der Lehrausstellungen der 3. Qualifikationsebene, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv gezeigt wurden und die eine sehr erfreuliche Resonanz fanden. In den Nachrichten aus den Staatlichen Archiven wurde über die einzelnen Aktivitäten berichtet. Nur wenige Ereignisse sollen daher an dieser Stelle noch einmal besonders erwähnt werden. So konnte das Staatsarchiv Würzburg bei der Residenznacht rund 640 Besucherinnen und Besuchern im Rahmen einer Ausstellung sowie durch Führungen durch die Magazine einmaliges Kulturgut präsentieren und erläutern. An diesem Beispiel zeigt sich deutlich, dass die Aktivitäten der staatlichen Archive von der Öffentlichkeit angenommen werden. Natürlich spielt hier die zentrale Lage sowie die Unterbringung in der Residenz eine wesentliche Rolle.

Ein besonderer Schwerpunkt galt dem Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv zeigte in seinen Ausstellungsräumen mit Archivalien, die im wesentlichen aus der Abteilung IV Kriegsarchiv stammten die Ausstellung „Krieg! Bayern im Sommer 1914“. Zwischen dem 24. Juni und dem 1. August 2014 besuchten 3307 Besucherinnen und Besucher die Ausstellung. Davon nahmen 585 an den insgesamt 37 angebotenen Führungen teil. Begleitend dazu zeigte die Abteilung Kriegsarchiv die Ausstellung „Das Kriegsarchiv und seine Bestände“. Dazu gehörte auch ein Vortragsabend zu dem Thema „Verwaltung einer Krisenzeit – Das Kriegsarchiv und seine Bedeutung für die Erforschung des Ersten Weltkriegs“, an dem rund 50 Personen teilnahmen. An den Reigen der Veranstaltungen in der Abteilung Kriegsarchiv schloss sich im Frühjahr 2015 die Präsentation der Publikation „Einführung in die Geschichte der Bayerischen Armee“ an, die der ehemalige Leiter der Abteilung Archivdirektor a.D. Dr. Achim Fuchs verfasst hatte.

Das Staatsarchiv Bamberg widmete sich ebenfalls mit einer Ausstellung dem Ersten Weltkrieg: „Kriegsansichten. Der Offizier, Fotograf und Sammler Otto von Waldenfels 1914–1918“, die regen Zuspruch fand.

Ein Workshop und ein Arbeitsgespräch zum Themenkomplex Digitale Archive fanden ein großes Interesse. Der Workshop im Rahmen der Reihe ICARUS@work und des EU-Projekts ENArC widmete sich dem Thema „Lesesaal Internet. Erfahrungen, Ergebnisse und Wünsche auf dem Weg zu einer digitalen Forschungslandschaft archivischer Quellenbestände“ und das Arbeitsgespräch, das gemeinsam mit dem Arbeitskreis Stadtarchive beim Bayerischen Städtetag veranstaltet wurde, galt dem „Digitalen Archiv“.

Aus dem **Personalbereich** sollen nur einige Maßnahmen herausgegriffen werden. So konnten im Jahr 2014 fünf Berufungen in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit durchgeführt werden, 6 Beamte wurden in das Beamtenverhältnis auf Widerruf und 1 Beamter in das Beamtenverhältnis auf Probe berufen. 2 Beamte der 3. Qualifikationsebene wurden von anderen Behörden in den Bereich der staatlichen Archivverwaltung versetzt. 12 Beschäftigte konnten neu eingestellt werden, davon 2 auf unbestimmte Zeit und 10 mit befristeten Arbeitsverträgen, davon 9 in Teilzeitarbeitsverhältnissen. Zusätzlich wurden 15 Vertragsverhältnisse befristet verlängert, davon 9 in Teilzeit. Vier Beamte wurden in den Ruhestand versetzt bzw. sind aus anderen Gründen ausgeschieden. Eine Beamtin der 4. Qualifikationsebene und ein Beamter der 2. Qualifikationsebene verstarben im Jahr 2014. Vier Beschäftigte wurden verrentet und 17 weitere Beschäftigte beendeten ihr Arbeitsverhältnis.

Aus der Statistik der Staatlichen Archive

Bemerkt werden muss, dass im Nettozugang die Neuberechnungen im Rahmen der neuen Grundstatistik im Staatsarchiv Augsburg eingegangen sind.

	2011	2012	2013	2014
Zugang in Metern (netto)	4.094	2.153	2.636	4.757
Zugang in Einheiten (netto)	536.093	386.098	373.082	227.773
Gesamtbestände in km	238,5	240,6	243,4	249,2
Gesamtzahl der Archivalien in Mio.	44,0	44,4	44,8	44,9
Zugang digitale Archivalien in MB		54.318	485.119	56.123
Gesamtumfang in MB		645.373	1.130.493	1.236.739
Anzahl der persönlichen Benutzer	6.795	6.586	6.504	6.407
Besuchstage	27.334	27.702	26.032	26.210
An Benutzer vorgelegte Archivalien	190.379	189.473	166.316	179.922
Archivbescheide	29.070	21.611	21.244	20.443
In FAUST erfasste Archivalien	6.447.021	7.075.049	7.497.796	8.083.951
Gebühreneinnahmen in EURO	407.893	443.608	471.458	492.931

Margit Ksoll-Marcon